



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die schlichte Stunde des Dankes

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.27.40

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16158)

Konzepten eines primitiven, mit empirisch angewand-
tem Positivismus, mit marxistischem Ideologien-
glauben, zum großen Angriff versammelt. Es ist ihnen
der Einbruch in vielen Bereichen gescheit, auf den
Wirkungsfeldern aber nicht. Auch das verdankt
Tirol zu einem guten Teil dir.

Kultur Im Bereich der Kultur möchte ich dir auch
als Bischof für etwas danken, bei dem wir ein
bestimmtes flügel von gläubigen vielleicht
nicht so mit marxistischem, weil er auch bei uns die
fundamentalistische Versuchung gibt. Ich möchte
dir danken für deine abgewogene Liberalität im
Bereich der Kultur. Es ist nicht ganz so einfach,
als überprüfte Katholik und profitierender Christlicher
Politiker eine offene Kulturpolitik zu betreiben. Es ist
einmal so, dass man in diesem Raum nicht immer
viel herausgekommen, Aggressiv, über-der-Stränge-
Schlagendes, manchmal Verlebens des Feindes. Und
tröste dich: Wenn eine christlich orientierte Regierung
hier überall die Strängen inquisitorischen Maßstab
anlegt, erwirbt sie ihrer eigenen Sache einen schlech-
ten Dienst. Im Mittelalter hat man ohne weiteres
Dippte in die Hülle gemalt. Da hat sich kirchen- und
gesellschaftskritik manchmal in ziemlich wilden for-
men in der kirchlichen Kunst ausgelebt...

Für diese Worte des Herzogs möchte ich dir besonders
danken, gerade weil in Tirol mit Albert Egger Lienz,
Max Bader und Paul Gschwandtner zwischen Kirche und Kultur
auch einige Gründe da sind.

→ **Auswahl:** Du wirst auf meine Seite! Es ist die Seite der Lebendigen, die Seite der
Kultur, die Seite der Freiheit, die Seite der Hoffnung, die Seite der
Tugend.

**Kapellen
aktiv** Und dann und ich für meine Schicksal danken. Mit der
Kapellenaktion hast du dir viel viel viele Lebenswer-
te Denkmäler gesichert, und abgesehen von der kulturi-
politischen Leistung - auch diese Aktion geht genau
in die Richtung der Verankerung der Religion in
französischen, im heimischen Raum, in der kleinen
Einheit, in dem, was man "small is beautiful", an dem so viel
menschliche Lebensqualität hängt.

Es gibt noch ungeklärte Dinge, für die ich danken
möchte.

Aber am Ende möchte ich vor allem für das per-
sönliche christliche Zeugnis danken. Und da wird ich
jetzt deine Liebe ganz empfinden. Ich verstehe wie
die präventio sat auspicio Deiner Lebens, und seine
Reife, die in dieser form die Anfa der Universität
wohl kaum noch gehabt haben mag: Ich danke zu-
nächst Jesus Christus, der meinem Leben Sinn und Zu-
halt gibt, ich danke meinem Eltern, die mir ein so
wunderbares Kindheit und Jugend geschenkt haben, ich
danke meinem Lehrer... So etwas wiegt mehr als
alle Orden und Ehrenzeichen. Und Gott hat mich für
eine klare Lebenslinie damit segnen einem Dank auf
dieser Welt zurück erstattet...

Die Orden Jesus bruch möchte sich mit einem
Blick auf jenen Raum erstrecken, deren Sinn verloren
gegangen ist - der religiösen Kultur. In einem
verlassenen Widern der Oberländer hat ich ein
mitwirkendes, verstandenes Wunder gescheit, und die Fülle

persön-
lichen
Zugewinn

dafür entschädigt. Meister Stadick hat es wieder zum Leben erweckt: Eine Krönungslation aus dem 18. Jhdt.

Und wie wichtig in dieser Stunde auch Deine ~~Zeit~~ Liebe für mich vergeme. Bei allem was wir Dir danken schwingt auch ein Stück von ihm mit. Sie haben mir sicher auf viel glücklicherer Weise, bei einem Mann, der so sehr dem Land und der Kirche gehört hat. Aber aus diesem Verriat, aus diesem Kontr, ist viel Segen gekommen, das kann man sicher sagen.

Das Friseur der Diözese liegt mit der Linie des Segensverdienstes. Es ist auch eine kleine Arbeit aus dem 18. Jhdt, aus Tirol.

Und mein lieber Herr Hopfer, zu Dir. Du warst ein frommer Kultur-Paladin in unserer Heimat, und in vielen, vielen Entscheidungen und Hilfen hast Du die Kirche und dem Glauben im Volk gedient. Es gibt Leute, bei deren Ausscheiden man mit dem Pensionsgesetz und der Biologie ins Handeln kommt. Du gehörst dazu.

In besonderer Weise stand mir ja über Götzers, zusammen gewachsen, über seine Klein-Karriertheit, mit seinem Rücken. Seine Klein-Karriertheit ist der Frage der Fenster - ein eigenes Thema für Konflikte zwischen Kirnfenster zu sein. Du bist immer für Linie gestanden, was in Götzers nicht einfach war. Es ist leider, am Samplatz Linie zu halten, als am Standort der Eucalypten. Ich danke Dir für diese Linie, die bei Dir immer so entgegenkommend und freundlichen Wesen menschlich gar nicht so leicht durchzusetzen ist, und man ja den Frieden liebt. Heute ist's aus gestanden, und die Kirche anders gar nicht zu denken.

Und das zweite ist der Rücken von Götzers, unser lieber Pfarrer Neirner. Vielleicht erleben wir noch beide. An sich ist der Prozess unvermeidlich und der unproblematischsten, die unterliegen. Das ist ein günstlich und mit Bedacht machen, kann ich nicht kritisieren. Die Entscheidung im 18. Jhdt über die Erhaltung der Kultur von Rhein erinnert daran, was Nachbedachtungen anstellen können.

Als Friseur der Diözese darf ich Dir ein Leutchen aus dem 18. Jhdt überreichen. Er wird schon einen Platz finden und sich an das Licht erheben das unser Glaube trotz aller Dunkelheiten und Trübsalheiten eines Lebens ist, die Dir ja auch erfahren hat.